



Welche Photovoltaik-Anlage am besten passt, ergibt sich u. a. aus Neigung und Ausrichtung der verfügbaren Dachflächen. Wir beraten Sie gern.

Ein zufriedener Kunde

Saubere Sache: mehr Unabhängigkeit dank eigenem Solarkraftwerk

Familie Schweikhard hat sich im Herbst 2018 für ein Solarkraftwerk von GEDEA-Ingelheim entschieden. In unserem Interview erzählt Arthur Schweikhard von seinen Erfahrungen.



● Herr Schweikhard, warum haben Sie in ein eigenes Solarkraftwerk investiert?

Wir wollten nicht auf die Politik warten, sondern eigenverantwortlich einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Außerdem wird sich die Anlage amortisieren. Davon profitieren vor allem meine Kinder. In erster Linie will ich mein Geld einfach sinnvoll nutzen.

● Welche Erfahrungen haben Sie gemacht und wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Anlage?

Sehr zufrieden. Ich habe viel über unseren Stromverbrauch gelernt. Wenn man sich regelmäßig die Daten ansieht, merkt man, wo die Spitzenzeiten liegen. Und noch etwas: Mir ist aufgefallen, dass der permanente Verbrauch, der auch nachts mitläuft, etwa ein Viertel unseres Jahresverbrauchs ausmacht! Das ist doch enorm. Da kann ich sicher noch etwas optimieren.

Wir hatten die Anlage ja für einen Jahresverbrauch von 3.500 kWh konzipiert. 2018 lag der Verbrauch noch bei etwa 4.150 kWh. 2019 wird er bei zirka 3.800 kWh liegen. Ich will aber noch weiter runter mit dem Verbrauch. Da entwickle ich einen gewissen Ehrgeiz.

● Sie haben inzwischen die Kapazität Ihres Stromspeichers um 5 kWh erweitert. Was versprechen Sie sich davon?

Wir haben gemerkt, dass wir den erzeugten Sonnenstrom öfter ins Netz einspeisen mussten, als uns lieb war. Einfach weil wir ihn nicht direkt gebraucht haben und unsere Speicherkapazität erschöpft war. Zu anderen Zeiten mussten wir teuer zukaufen. Durch die Erhöhung der Speicherkapazität ändert sich das. Wir speisen weniger ein, kaufen weniger zu und nutzen selbst mehr von unserem Strom.

● Welche Rolle spielen Photovoltaik und effiziente Speichersysteme Ihres Erachtens für den Klimaschutz?

An den erneuerbaren Energien führt kein Weg vorbei, also auch nicht an der Photovoltaik. Speichersysteme sind da natürlich essentiell, denn die Sonne scheint nun mal nicht jeden Tag. Was wir im Kleinen jetzt schon für unser Einfamilienhaus machen, müsste auch im großen Stil möglich sein. Ob da bspw. „power to gas“ die Zukunft ist oder es andere Lösungen geben wird, sei dahingestellt. Wichtig ist vor allem, dass die Politik sich diesen Fragen stellt und deutlich mehr macht.

● Vielen Dank für das Gespräch, Herr Schweikhard.

INHALT

Neues Förderprogramm für Solar-Speicher	2
Unsere Solarkraftwerke in Burundi	2
20 Jahre Windenergie auf dem Kandrich	2
Unser Interview mit Prof. Dr. Volker Quaschnig	3
Ein zufriedener Kunde	4
Einweihung Bürger-Windpark Waldalgesheim	4



Ein Windrad auf dem Kandrich erzeugt mit seinen 50 m langen Rotorblättern CO₂-freien Strom für mehr als 2.000 Haushalte.

Bürger-Windpark Waldalgesheim wurde offiziell eingeweiht.

Neben den Gesellschaftern ließen es sich auch viele Politiker aus der Region nicht nehmen, bei der Einweihung des Bürger-Windparks Waldalgesheim dabei zu sein. Darunter u. a. Landrätin Dorothea Schäfer, VG Bürgermeister Karl Thorn, MdB Ursula Groden-Kranich, Bürgermeister Stefan Reichert und einige Vertreter aus den Kreis- und Gemeinderäten.



IMPRESSUM

GEDEA-Ingelheim
Bahnhofstraße 21 · 55218 Ingelheim
Tel.: 06132 71001-20 · Fax: 06132 71001-29
info@gede-a-ingelheim.de
www.gede-a-ingelheim.de

Redaktion: Wilfried Haas und Sibylle Luff-Haas
Gestaltung: Ursula M. Kneip, Mainz
Text: Ulla Ruths, Ingelheim
Fotos: FS Medien, Auel, GEDEA-Ingelheim
Foto Quaschnig: Janine Escher

Trotz sorgfältiger Bearbeitung übernehmen wir keine Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Texte.

Widerspruchsrecht
Sie möchten die „Akzente“ künftig nicht mehr erhalten? Dann können Sie von Ihrem Widerspruchsrecht (§ 28 Abs. 4 Satz 1 BDSG) Gebrauch machen. Richten Sie Ihren Widerspruch bitte an GEDEA-Ingelheim, Bahnhofstraße 21, 55218 Ingelheim. E-Mail: info@gede-a-ingelheim.de, Fax: 06132-7100129.



Liebe Kunden und Geschäftspartner,

haben Sie uns trotz neuem Look gleich wiedererkannt? Dass wir uns nach mehr als 20 Jahren für ein neues Logo und einen moderneren Auftritt entschieden haben, passt zu den Neuerungen innerhalb der GEDEA-Ingelheim Gruppe: Zum 1.1.2020 übernimmt unser langjähriger Mitarbeiter Jörg Kiesgen die Geschäftsführung der GEDEA-Ingelheim Projektierungs- und Vertriebs-GmbH mit den Geschäftsbereichen Solarkraftwerk-Vertrieb, technische Betriebsführung für Erneuerbare Energien (EE)-Projekte und technische Planung für Windprojekte. Ich selbst konzentriere mich zukünftig auf die Betreuung der KGs, die kaufmännische Geschäftsführung von EE-Projekten und die Neugründung von Bürgerbeteiligungs-Gesellschaften.

Mit dieser neuen Struktur sehen wir uns für die Zukunft bestens gerüstet. Für eine Zukunft, in der Klimaschutz ab sofort oberste Priorität haben muss. Das ist durch die Fridays-for-Future-Bewegung inzwischen bei der Mehrheit der Bevölkerung unbestritten. Allein die Politik hinkt hinterher. Meines Erachtens haben die Ergebnisse des Klimakabinetts bestenfalls ein „mangelhaft“ verdient.

Es bleibt viel zu tun – den Druck auf die Politik aufrecht erhalten, Fridays-for-Future unterstützen und im eigenen Umfeld aktiv werden. Denn Klimaschutz funktioniert nur, wenn wir unsere Le-

bensgewohnheiten überdenken und entsprechend den aktuellen Erfordernissen ändern. Da ist jeder Einzelne gefragt. Vielleicht finden Sie und Ihre Lieben in der Weihnachtszeit ja die Muse, sich auch darüber auszutauschen.

Ich bedanke mich sehr herzlich im Namen des gesamten GEDEA-Ingelheim-Teams für die bisherige Zusammenarbeit und Ihr Vertrauen und freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen im neuen Jahr 2020. Ein Jahr, für das ich Ihnen alles Gute, viel Kraft und viel Freude wünsche.

Ihr Wilfried Haas
Geschäftsführer GEDEA-Ingelheim

E-Mobilität heute

Ein Erfahrungsbericht von Wilfried Haas

Meine ersten Erfahrungen mit E-Mobilität stammen aus den frühen 90ern. Damals war ich schnell ernüchert: Das Mini-EL war alles andere als alltagstauglich. Heute sieht die Situation ganz anders aus. Das E-Mobil, das wir seit einem Jahr fahren, ist ein vollwertiges Auto. Mit viel Komfort, elektronischem Management-System, Tempomat usw. Abstriche muss man da keine mehr machen. Im Gegenteil. Ein echter Genuss ist schon das Starten: Alles bleibt still – herrlich! Und da ist noch mehr, was mich begeistert. Der effektive Elektroantrieb ermöglicht eine enorme Beschleunigung. Und statt zu bremsen, nehme ich meist nur den Fuß vom



Pedal. Das Fahrzeug reduziert dann automatisch die Geschwindigkeit und gewinnt dabei sogar noch Energie zurück. Rekuperation sei Dank!

Ich muss nicht mehr zur Tankstelle – wenn ich von einer Fahrt zurück komme: Stecker rein, Ladevorgang starten, fertig. Da der Strom von der eigenen PV-Anlage kommt, bin ich komplett klimaneutral unterwegs. Und genau darum geht es mir ja. Zugegeben: Bei längeren Strecken muss ich nach zirka 250 Kilometern etwa 30 Minuten pausieren: zum Laden und Kaffee trinken. Mein Fazit: Das E-Mobil ist heutzutage absolut alltagstauglich und die perfekte Ergänzung zur eigenen PV-Anlage mit Solar-Speicher. Sprechen Sie mich und meine Kolleg*innen bei Interesse darauf an. Wir erzählen auch Ihnen gern mehr darüber. Ihr Wilfried Haas.



Die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach wird durch einen eigenen Solar-Speicher im Haus perfekt ergänzt.



Über dem herbstlich gefärbten Wald entfalten die imposanten Windräder eine ganz eigene Ästhetik.

Neues Förderprogramm für Solar-Speicher.

Im Rahmen seiner Solar-Offensive hat Rheinland-Pfalz im Oktober 2019 ein neues Förderprogramm aufgelegt: das Solar-Speicher-Programm. Das Land unterstützt damit Privathaushalte und Gemeinden finanziell bei der Neuinstallation von

Batteriespeichern in Kombination mit einer neuen PV-Anlage. Die Förderung für Privatleute liegt zwischen 500 € und 1000 € bei einer Batterie mit mindestens 5 kWh Speicherkapazität und einer PV-Nennleistung von mindestens 5 kWp.

Kommunen dürfen mit 1.000 € bis 10.000 € rechnen, wenn die neue Batterie mindestens 10 kWh speichert und die neue PV-Anlage mindestens 10 kWp Nennleistung bringt. Wichtig zu wissen: Man muss zunächst den Antrag stellen und das Solarkraftwerk erst nach der Bewilligung kaufen.

Gerne unterstützen wir Sie dabei.

Mehr Infos und die Antragsformulare unter: www.energieagentur.rlp.de/solarspeicher

Unter afrikanischer Sonne

Unsere Solarkraftwerke in Burundi

In den letzten Jahren hat GEDEA-Ingelheim den Verein Burundi Kids e.V. bei der Realisierung von zwei Solarkraftwerken für das ostafrikanische Land unterstützt. Bereits 2018 wurde dort eine Lehrwerkstatt mit einer Inselanlage, die komplett unabhängig von einem externen Stromnetz funktioniert, installiert. Wir verantworteten die Planung und Materiallieferung. Unterstützt wurde die Aktion auch von Roland Vernohr, Wackernheim und Elektro-Meisl aus Berchtesgaden. Im Jahr zuvor reisten zwei Techniker aus Burundi an und wurden in den Anlagenaufbau eingewiesen, der dann 2018 in Burundi erfolgte. Ein Jahr später folgte eine Inselanlage für eine Apotheke. Den Kontakt zu den Burundi Kids verdanken wir unserem Kunden Dr. Hans-Peter Häufel aus Schwabenheim, der diesen Verein engagiert unterstützt. Wir freuen uns, dass wir dank seiner Aktivitäten mithelfen können, aktive Entwicklungshilfe zu leisten.



20 Jahre Windenergie auf dem Kandrich



20 Jahre Windkraftanlage K1:

Energieproduktion gesamt:	55.185.000 kWh
CO2-Einsparung:	ca. 35.000 Tonnen
CO2-Kosteneinsparung (180 €/t*):	6,3 Mio. €
Vollversorgung	1.700 Personen

*lt. einer Studie des Umweltbundesamtes, Stand Oktober 2018

1999 hat die Kandrich KG ihre erste Windkraftanlage in Betrieb genommen. Das Jubiläum und die erfreuliche Produktionsbilanz der letzten 20 Jahre wurde von den Gesellschaftern im Sommer gebührend gefeiert.

Klimaschutz braucht rasches Handeln.

Unser Interview mit Prof. Dr. Volker Quaschnig

● **Fridays-for-Future hat den Klimaschutz ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Wie stehen Sie dazu?**

Das Klimaproblem ist seit den 90er Jahren bekannt. Damals wurde kaum darüber gesprochen. Jetzt wird endlich eine öffentliche Debatte geführt. Der nächste Schritt wäre das Handeln. Daran mangelt es noch.

● **Was geschieht, wenn die Pariser Klimaziele – also die Begrenzung der menschengemachten globalen Erwärmung auf unter 2 °C – nicht erreicht werden?**

Seit der Eiszeit vor 20.000 Jahren bis in die vorindustrielle Zeit, also etwa bis 1750, ist die Temperatur um 3 bis 4 °C angestiegen. Allein in den letzten 100 Jahren ist sie um ein weiteres Grad angestiegen. Klingt nicht viel, ist aber 1/3 on top! Klimaberichte gehen davon aus, dass die Temperatur bis Ende des Jahrhunderts um weitere 3 bis 4 °C steigen, wenn wir weitermachen wie bisher – mit dramatischen Folgen: Wir verlieren die Küstenregionen und damit große, landwirtschaftlich genutzte Flächen. Die Trinkwasserversorgung wird sehr viel schwieriger, das Artensterben geht rasant weiter. Kann sein, dass die Veränderungen in den nächsten 10 bis 20 Jahren noch relativ harmlos ausfallen. Aber dann kippen die Systeme und die Probleme werden massiv. Das führt dazu, dass 2 bis 3 Milliarden Menschen aus den betroffenen Regionen vor den Folgen der Klimaerwärmung fliehen. Die Spannungen, die das heraufbeschwört, sind kaum vorstellbar.

● **Nun hat Deutschland nur 2% Anteil am weltweiten CO2-Ausstoß. Können wir überhaupt etwas ausrichten?**

Man kann alles kleinreden. Doch globaler Klimaschutz funktioniert nur, wenn jeder seine Hausaufgaben macht. Der Pro-Kopf-CO2-Ausstoß eines Deutschen ist doppelt so hoch wie der weltweite Durchschnitt. Wir sind auf Platz 6 der „Sündernationen“. Wenn wir uns „rausreden“, was machen dann wohl die Nationen auf Platz 7 bis 150?

Nein, es funktioniert wirklich nur, wenn alle mitmachen.

● **Klimaschutz erfordert Veränderungen unserer Gewohnheiten. Wir erreicht man hierfür Akzeptanz?**

Zunächst gilt es, den Menschen die Dramatik der Entwicklung und die Zeitachse bewusst zu machen. Wir haben noch 15 bis 20 Jahre Zeit, das Schlimms-



Man darf Klima- und Umweltschutz nicht in einen Topf mit Sozialpolitik werfen. Es gibt soziale Ungleichheiten in Deutschland. Das liegt aber nicht am Klimaschutz. Im Übrigen ist der Klimawandel auch sozial ungerecht. Er trifft die Ärmsten zuerst, vor allem in Entwicklungsländern. Reiche Leute können Gegenmaßnahmen treffen. Es ist die Aufgabe der Gesellschaft, eine sozial gerechte Klimapolitik zu gestalten. Das ist kein unlösbares Problem.

● **Das Kabinett hat kürzlich ein Klimapaket beschlossen. Was ist daran aus Sicht der Wissenschaft zu kritisieren?**

Wir müssen bis etwa 2035/2040 klimaneutral werden. Dazu müssen wir das Tempo der Reduktion von CO2-Emissionen um den Faktor 5 bis 8 steigern. Das ist mit dem derzeit vorliegenden Klimapaket nicht zu schaffen. Es enthält zwar prinzipiell gute Ideen, aber viel zu wenig konkrete Maßnahmen. Auch die Pläne für den Ausbau von Solar- und Windenergie sind nicht ansatzweise ausreichend. Das Konzept ist in sich einfach nicht schlüssig und damit wirkungslos.

● **Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Maßnahmen, die jetzt unbedingt erforderlich sind?**

Der Klimawandel ist nur durch Klimaneutralität zu stoppen. Daher müssen wir die fossilen Energieträger durch erneuerbare Energien ersetzen, in einem Maß, das uns rechnerisch eine Chance bietet. Will heißen: Wir müssen schnellstmöglich die Photovoltaik verfünffachen und die Nutzung der Windenergie verzehnfachen. Darüber hinaus brauchen wir entsprechende Speicher. Das ist das wichtigste. Maßnahmen wie etwa die CO2-Steuer, sind ja „nur“ Lenkungsinstrumente, die einen Anreiz schaffen, auf erneuerbare Energien umzusteigen. Diese muss man aber auch in ausreichendem Maß zur Verfügung stellen.

● **Herr Prof. Dr. Quaschnig, wir danken für das Gespräch.**

● **Welche Umstellung Ihrer Gewohnheiten fällt Ihnen persönlich besonders schwer?**

Unsere Familie hat ihre Flugaktivitäten eingestellt und wir ernähren uns rein vegan. Das war leichter, als wir gedacht haben. Ich glaube, das Schwierigste ist, von der Erkenntnis ins Handeln zu kommen. Hilfe von außen wäre hier förderlich. Bspw. über die Preise. Es fällt leichter den Zug zu nehmen, wenn die Tickets günstig sind und aufs Fliegen zu verzichten, wenn es teuer ist.

● **Viele sagen ja, die Energiewende sei sozial unausgewogen. Stimmt das aus Ihrer Sicht?**